



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. Artickel. Gewisse Sünden / welche einer ihm am Sambstag soll lassen  
leyd seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

mir Zauffens weiß worden; da mir diese Gnad von Gott gegeben wurde. Für das 3. Daß er dir im Stand der Vollkommenheit/ zu welchem er dich vor andern auß lauter Gnad und Güte beruffen / deinen Verstand auff eine besondere Weiß erleuchtet/auff daß du erkentest den grossen Eyffer/ mit welchem man Gott lieben soll/ und die Mittel (so nit jederman bekant) im selbigen Stand recht und wohl zu leben/ und G. Ort zu dienen. Für das 4. Daßer/ (du sehest in was Stand du wollest; im ehlichen oder unehlichen/oder sonst im weltlichen Stand) nie abgelasse hab ernstlich dich zu einem vollkommenem Leben anzutreiben / und hierzu gehörige Mittel an die Hand gegeben. Zum 2. Daß er durch seine besondere Fürsichtigkeit über dich und alle deine Sachen wache/ und gleich als sein Augapffel bewahre. Zum 3. Daß er dich auß vielen Gelegenheiten zu sundigen errettet / ja so gar viel und manche Gelegenheit verschafft / dich in dem Guten und in den Tugenden zu üben. Zum 4. Daß er deinen Verstand so hell und klar erleuchtet/daß er dein Herz und Willen mit so eysrigen und feurigen Begierden entzündet/ und einen Lust gemacht dich ganz und gar an ihn zu ergeben / in der Welt zu leben als wan du weit darauffen wärest; in einem Leib zu leben als wan du keinen Leib hättest; mitten under den Reichthumben/ Geld und Gut also zu verhalten/ als wan du arm und nichts hättest; bey der Gesellschaft also zu leben/ als wan du allein wärest. Mit einem Wort/ daß du sehest gleich als eine Rose under den Dörner/ ein Salamander mitten im Feur/ wie die Brunnen der Inseln Chelidonia. so mitten im Meer ligen/ und doch von süßem Wasser wällen. Zum 5. Daß er den leidigen Cathan so vielmahl ingehalten / damit er dir nit Schaden zufügen möge / und wan er dich zu Zeiten zum Gall gebracht / daß er

dir seine Gnad verliehen dich zu besseren/und wider auffzu leben.

Zum 4. Bedäncke dich gegen Gott/ daß du gleichsam ein Kind der seligen Jungfrau und Mutter Maria sehest; dan was Christus/da er am Creutz hieng/vor seinem Todt zu dem H. Johanne sagte / Siehe dein Mutter. Und zu seiner Mutter: Siehe dein Sohn/ ist und soll nit allein vom H. Johanne verstanden werden / sondern von allen andern Auserwählten. Deswegen du dich sehr bey Gott zu bedanken hast; wie gleichfals auch wan du in der Bruderschaft der seligen Mutter bist.

Zum 5. Sollstu Gott danken / daß er dich etwan würdig geschäft/ durch dein Zuthun / das Lob und Ehr seiner Mutter zu vermehren/ durch Predigen/ durch geistliche Gespräch bey andern / durch geschriebene Bücher/so du etwan zu ihrer Ehr gemacht/ durch Kirchen und Capellen / welche du etwan in ihrem Nahmen auffbauen lassen/ oder auch welche du reichlich gezieret hast/ oder sonsten auch dergleichen andere Sachen mehr.

#### Der 3. Artikel.

Von etlichen gewissen Sünden/  
welche einer ihm / insonderheit  
am Sambstag soll lassen  
leyd seyn.

**A**n du dir deine Sünd in gemein den Tag durch Key und Leyd seyn laßest/ alsdan sollstu insonderheit folgende Sünd betrachten/welche fürnemlich die besondere/ und ungewöhnliche Gnaden Gottes verhindert haben.

Erstlich sollstu bereuen/ Daß du den guten und geneigten Willen Gottes/ mit welchem er dir zu helfen / und dich mit unge-  
wohn-

wechlichen Gnaden zu zieren begehret / so  
manchmahl verhindert / oder zu rück gehal-  
ten / und gar wohl verdienet / daßer dir vor-  
werffe was er vorzeiten den Juden verwie-  
sen thäte / und sagte: Matth. 23. Quoties vo-  
lui cōgregare filios tuos, &c. **Wie manch-**  
mahl hab ich deine Kinder versamble  
wöllen / gleich wie eine Henne ihre  
Jungen under ihre Flügel zu versam-  
len pflegt / und du hast nit gewolt.

Zum 2. Sollstu dein Undanckbarkeit be-  
reuen / daß du die empfangene Gnad: ja so  
gar die besondere und ungewöhnliche Gna-  
den / so offt mißbrauchet / und Gott Ursach  
gegeben hast sich zu beklagen / gleich wie er sich  
vorzeiten über sein Volk / under der Figur  
eines Weinbergs beklagen thäte / und sagt:  
daß er umb denselben eine starke und dicke  
Hecke gepflanzet / eine Kälder gebawet / ei-  
nen Thurn hätte lassen aufrichten; und da  
ihm solcher Weinberg gute zeitige Trauben  
bringen sollte / brachte er unnütze unzeitige  
Trauben. Deswegen du große Ursach hast  
dem Unheil zu bedauern: dan es hat das Un-  
heil / als wan du stäts Gott widerstrebt  
hättest. Er hat dir guts thun wöllen / du aber  
hast dich ihm widersetzt. Er hat dich wöllen  
den Engeln gleich machen / du aber hast lie-  
der den unvernünftigen Thieren gleich seyn  
wöllen. Er hat dich wöllen mit dem himli-  
schen Liecht erleuchten / das ist / mit der Er-  
kenntnis himlischer und geistlicher Sachen;  
du aber hast die Thüren und Fenster deines  
Herzens verschlossen / und mehr die Finster-  
nis als das Liecht haben wöllen. Er hat dir  
zu Zeiten die himlische Freud und Gelusten  
der Engeln zu versuchen gegeben: du aber hast  
mit jenem verlorren Sohn die Kleyn der  
Schwein lieber gewölt / oder dich mit Zwib-  
len / Knoblauch / und dergleichen angefüllet /  
wie die Juden in Egyptenland thäten: Er  
hat dir den Himmel eröffnet / und die Hölle

verschlossen / du aber hergegen hast die Him-  
melsthür zugeschlagen / und die Hölle eröff-  
net.

Zum 3. Sollstu insonderheit berewen die  
Sünd und Unvollkommenheit / welche du  
wider deinen Beruff und Stand begangen /  
daß du denselben nit so hoch geschätzt / wie du  
billig soltest; daß du die / welche der welt nach  
leben / für glückseliger gehalten. Deswegen  
hastu dich wohl in dein Hertz zu schämen:  
und mit dem Propheten David zu sagen:  
Pl. 72. Quid mihi est in caelo, &c. Ach wie  
große und herrliche Sachen hastu  
mir im Himmel bereitet / und was be-  
gehre oder suche ich weiters alhie auff  
Erden? oder auch mit dem H. Augustino  
in Pl. 72. O mein Gott / du hast mir im Him-  
mel unergängliche Schatz und Reichthumb  
bereitet / dich selbst / sag ich; dem allem un-  
angesehen so hab ich in diesem sterblichen Le-  
ben anders nit begehrt und gesucht / als Sil-  
ber / Gold / Edelgestein / Kinder und deralei-  
chen mehr / welche bey viele unfromme Mans  
und Weibs Personen häufig gefunden  
werden. Sehe diß ist / was ich auff Erden be-  
gehrt habe / da doch Gott im Himmel mein  
Ertheil ist. Mit einem wort / mein frommer  
Christ / hat dich Gott etwan zum geistlichen  
Stand beruffen / als dan rathe ich dir / daß  
du am Sambstag insonderheit was du mit  
Wercken / und mit Underlassung guter werck  
wider deinen Beruff und Stand gesündi-  
get hast / berewest. Mit Underlassung / nemb-  
lich daß du nit mit Ernst nach der Vollkom-  
menheit gestrebt daß du auff dem Weg der  
Tugenden im geistlichen Stand nicht fort-  
gegangen: daß du der Gnad des geistlichen Be-  
ruffs nit gemäß lebest. Mit mißwercken aber  
und Ubelthaten / daß du wider die Armuth /  
Keuschheit und den Gehorsam gesündigt (in  
welchen das ganze geistliche Wesen besteht)  
wider die Vollziehung und Erfüllung deiner

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

Reglen/und geistlichen Einfassungen deines Ordens; daß du dich nit in der Demuth/in der Andacht / in der Abtödtung und Zwang deiner unordentlichen innerlichen Begierden und eufferlicher Sinnlichkeiten/in der Liebe/in der Gedult/in der Sanftmuth/und dergleichen Tugenden mehr geübt hast / in welchen aller Schmuck und Zierath einer geistlichen Seel bestehet. Sondern hergegen in der Hoffart / Unandacht/ Zulassung aller Freyheit deiner innerlichen und eufferlichen Begierden und Sinnlichkeiten/in der Ungedult/ in Zorn/ Abgunst/ und dergleichen mehr / welche einer geistlichen Seel alle ihre Schöne und Geschmück benehmen. Weiters daß du anderen ein böß Erempel gegeben / und deinen Orden oder Stand/ in welchem du lebest/ bey anderen verhasset oder verächtlich gemacht: und also so wohl dem Stifter/ als auch deinen Ordens- und Standsgenossen die Glory im Himmel (welche sie deinetwegen / wan du lebest wie du soltest/ hätten können haben) engogen. Dan gleich wie ein weiser und verständiger Sohn seinem Vatter eine Ehr ist/ also bringt ein unverständiges und bößes Kind seiner Mutter Angst und Trawrigkeit. Proverb. 10.

Zum 4. Hastu zu berewen dein Mißhandelen wider die hochgelobte Jungfrau und Mutter. Daß du dieselbige nit gehret / wie du wohl schuldig zu thun. Daß du ihr nicht für die Wolthaten / welche du durch ihre Fürbitt erlangt/ gnugsam gedanckt/ daß du in ihrem Dienst und Bruderschaft/ welche ihr zu Ehren auffgericht/ nit fleißig und getrew gewesen. Daß du ihre Ehr wider die jenigen/ so dieselbe verkleinerten/ nit gnugsam verthätiget hast. Daß du nit gelebt hast/ wie einem der an Kindsstatt von ihr angenommen/ gebühren will. Wan es wahr ist/ daß die Kinder ihren Eltern ähnlich seynd/ so hast

du dich billig zu schämen / daß du ein Kind der Mutter Gottes seyn willst / und ihr im geringsten nit ähnlich bist/ oder ihrem Handel und Wandel folgest. Besorgetu dich nit/ daß dir nit eben geantwortet werde / wie jenen Geistlichen / als sie vor einer Bildnis ihres Stifters betreten / und ihnen einen Vatter nenneten / geantwortet und gesagt wurde: Ihr seydt nit meine Kinder/ noch ich eurer Vatter? besorgetu dich nit/ sage ich/ daß dir nit die Mutter/ wan du ihre Fürbitt begehrest/ und sagest: (Monstra te esse matrem), erzeige daß du eine wahre Mutter sehest) antworte/ ich bin nit ewere Mutter/ und ihr seydt nit meine Kinder?

#### Der 4. Artikel.

**Erlliche besondere Anleitung und Mittel/welche gar wohl dienen/ daß man/ insonderheit am Sambstag/ Gott nit erzörne.**

**A**ls erste ist/ daß du bedenckest/ wan der H. Geist als er erstlich in der Seel und in dem Herzen der seligen Jungfrauen seine besondere Wohnung nehmen thäte / keine Sünd/ so gar keine läßliche neben ihm leiden mögte / wie meynstra dan daf er in deinem Herzen / wan dasselbig mit einer Sündt besudlet/ wohnen werde?

Das andere/ dieweil du auß Gunt und Gutwilligkeit ein Kind der Mutter Gottes bist/ und deswegen ihr ähnlich/ (wie die Kinder zu seyn pflegen) seyn solst; sie aber die Sünd über alle Ding hasse / und niemahlen mit einiger Sünd besleckt worden; wie kan es seyn/ daß du sie eine Mutter nennen dürffest/ da du in Sünden lebst/ und dein Wohlgefallen in den Sünden hast? Als vorzeiten ein Weltweiser von eines Königs Sohn gefragt wurde / obs ihm zugelassen / oder wohl